

komplex in Deutschland auf dem Hintergrund der sich unabhängig verändernden Wirtschaftslage beunruhigt in wachsendem Maße die Weltöffentlichkeit und die Bankhäuser, die Weltmärkte und die Industriekonzerne.

Die überraschende Aktion des amerikanischen Präsidenten ist ein Ausbruch dieser Panikstimmung. Sie zeigt, wie ernst der amerikanische Kapitalismus die Lage in Deutschland beurteilt. Das amerikanische Finanzkapital hat in Europa und besonders in Deutschland sehr viel zu verlieren. Jeder sechshundert Millionen ausländischen Kapitals sind allein in Deutschland angelegt, wovon der Vorkriegsanteil auf Amerika entfällt. Morgan und Rockefeller legen sich um das Schicksal ihrer Milliarden. Sie suchen nach einem Mittel, um ohne eigene Opfer diese Milliarden zu retten. Das ist der allgemeine Hintergrund der Hoover-Aktion.

Ein weiteres Motiv, das die internationale Politik Amerikas bestimmt, ist das Bestreben, die unbeherrschte Vormachtstellung in der kapitalistischen Welt an sich zu reißen. Die Geschichte der letzten acht Jahre hat gezeigt, daß Amerika immer dann zu einem großen Anstieg auf dem Schauplatz der Weltpolitik ausstiegt, wenn die imperialistischen Gegensätze einen bestimmten Grad der Zuspitzung erreicht haben. So war es 1921/22, so war es beim Youngplan, so ist es auch jetzt. Die geplante Hoover-Aktion soll die Abhängigkeit der imperialistischen Mächte Europas von Amerika verstärken, indem sie die Gegensätze vertieft und gegeneinander auspielt.

Dieser imperialistische Machtkampf spielt sich vornehmlich ab auf dem Rücken des besiegten Deutschlands.

Wenn die deutsche Bourgeoisie heute wieder wie einst den „Selbstverleugern“ am Horizont erblickt, so ist das ein bewußter Versuch an den verfallenden Werten Deutschlands, an dem eine neue Milliardenanleihe die Katastrophe von Deutschland abzuwenden, die Kräfte mildern oder gar beseitigen? Nein! Sie tun das alles nur vorübergehend, die Kräfte nur vermehren. Sie ist eine neue goldene Schlinge um den Hals des deutschen Volkes. Kann ein Parlament die Lage Deutschlands verbessern, die Kräfte des Youngplans lockern, die Kräfte des ganzen Youngplans lockern? Nein! Die Kräfte werden dadurch nicht geringer. Und die Kräfte des Youngplans wird sich jenseits der Reichsgrenzen zu Katastrophe.

Welchen Grund hat die deutsche Bourgeoisie, trotz dieser unheilvollen Tatsachen die Zukunft talentlos zu malen? Keinen anderen Grund als den demagogischen Joch der Täuschung der Massen, der Abwendung von den Segnungen der Roten Ordnung, der Bekämpfung der rebellierenden Volksmassen durch die Zusammenarbeit einer breiten Front.

Wir Kommunisten erklären dieses verbrecherische Spiel. Es gibt für die verfallenden Massen keinen Ausweg im Rahmen des kapitalistischen Systems mehr. Jede neue „Reinigungsaktion“ der kapitalistischen Regierungen kann nur die Schlinge fester ziehen, die das Volk erdrosselt. So war es beim Youngplan, so war es beim Youngplan, so wird es auch bei dem neuen Youngplan unter den verbrecherischen Ausweitungen der Weltwirtschaftskrise viel katastrophaler werden.

Nur mit Kommunisten zeigen den verfallenden Massen den Ausweg aus Elend und Knechtschaft. Das ist der Weg des revolutionären Kampfes gegen die Bourgeoisiediktatur, der Weg der revolutionären Zerschmetterung des verfallenden Systems und der Youngpläne.

Mit der Waffe des Streikes!

Reichsfunktionärkonferenz der RGD

Berlin, 22. Juni. (Sig. Drahtmeldung.)

Am 20. und 21. Juni fand in Berlin eine Reichsfunktionärkonferenz der RGD statt, die von 128 Delegierten und zahlreichen lokalen Teilnehmern besucht war.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand das Referat des Generalsekretärs zur Lage, der besonders den Kampf gegen die ungesetzliche Roten Ordnung betonte. In der anschließenden Diskussion diskutierten die Delegierten über den Roten Kampf der RGD und über die Erhaltung und den Ausbau des Kampfes der arbeitenden Massen in Stadt und Land. Die Konferenz schloß mit einstimmiger Beschlüssen gegen die Roten Ordnung und forderte einstimmig die Kampferklärung. Die Konferenz ruft die Arbeiterklasse zu, sich gegen jede Verschleierung der proletarischen Einheitsfront zu wehren.

Mit der Waffe des Streikes

zu wehren. Gegen die beschleunigten und verlogenen Entlassungen der RGD- und SPD-Arbeiter, die ihre Schuld an der Roten Ordnung abtragen wollen, beschloß die Konferenz eine Streikaktion, in der vor der nächsten Arbeiterklasse steht. Die RGD- und SPD-Verbandsleiter haben sich, die deshalb in der Welt gefürchtet werden, damit die entlassenen Arbeiter nicht überfallen werden. Die sozialdemokratische Führung soll sich nicht überfallen lassen. Die RGD- und SPD-Verbandsleiter sollen sich nicht überfallen lassen. Die RGD- und SPD-Verbandsleiter sollen sich nicht überfallen lassen.

Naturfreunde-Treffen Thfa!

Am Sonntag und Sonntagmorgen sind zahlreiche revolutionäre Naturfreunde mit ihren überaus schönen Klammern in die Thfa in der Nähe von Thfa. Die Thfa ist ein sehr schönes Gebiet mit den schönsten Landschaften, um dieses proletarische Solidaritätstreffen zu verhindern. Mit aufgelegtem Gewehr wurden die Genossen an der Grenze aufgehalten. Wegen Unwetter wurde ein Teil der Genossen abgelehnt. Das alles konnte jedoch nicht verhindern, daß es in Thfa zu einer glänzenden Kampfabend kam. Das Thfa ist ein sehr schönes Gebiet mit den schönsten Landschaften, um dieses proletarische Solidaritätstreffen zu verhindern. Mit aufgelegtem Gewehr wurden die Genossen an der Grenze aufgehalten. Wegen Unwetter wurde ein Teil der Genossen abgelehnt. Das alles konnte jedoch nicht verhindern, daß es in Thfa zu einer glänzenden Kampfabend kam.

Die SPD-Führer setzen die Existenz von Millionen aufs Spiel

Die bürgerliche „Berliner Volkszeitung“ (Mosses-Verlag) schreibt über die Zustimmung der SPD zur Notverordnung:

„Die SPD ist mit einer Seitenblase abgedrückt worden. Sie hat für die Erhaltung einer recht zweifelhaften, wenig vertrauenerweckenden Staatsgewalt die Existenz von Millionen aufs Spiel gesetzt.“

Die SPD-Dresse lügt über „Zugeständnisse Brüning“. Sorgt für die Aufklärung der breiten Volksmassen über den Verrat und die Lügenmethoden der bankrotten SPD!

Berzweiflungsaufwurf der SPD-Führer

Unsere Antwort: Roter Großverbelag am 28. Juni!

Die Volkszeitung veröffentlichte am Sonnabend den Aufruf des SPD-Parteivorstandes, der geradezu eine Gipfelfeldzug strahlender Demagogie darstellt.

Der erste Satz — die erste Lüge:

„Die Sozialdemokratie hat den Kampf gegen die Roten Ordnung aufgenommen.“

Und die Tatsachen misbräutig:

Bei dem Bekanntwerden der ersten Meldungen über die Wände der neuen Roten Ordnung erklärten die offiziellen Mitglieder, mit Rücksicht auf die Lage in der SPD würde Brüning die Notverordnung erst nach dem Leipziger Parteitag herausbringen. Das wird nicht mehr und nicht weniger, als daß der Parteivorstand mit Brüning das Spiel abgelehnt hätte um die SPD-Arbeiter zu betrügen.

Auf dem Parteitag ließ sich der preußische Ministerpräsident Braun gerade von der Reduzierung mit Brüning über den bereits ergebnislos formulierten Inhalt des Hungeredikts, als ein Antrag abgelehnt wurde, bis zum Herauskommen der Verordnung weiterzusagen. Herr Braun hätte nicht etwa den Parteitag über den Inhalt auf — Herr Weis stellte sich als ahnungsloser Engel hin — 11 Uhr wurde der Parteitag geschlossen — 18 Uhr war die Roten Ordnung offiziell verkündet!

Und schließlich — Ablehnung des SPD-Aufrufes auf Reichstagsparlamentarier unter Hinweis auf den eigenen Antrag für Einberufung des Haushaltsausschusses. Als sich jedoch hierfür eine Mehrheit zeigte, stimmte die SPD auch dem eigenen Antrag nicht zu. Wenn der Parteivorstand hierin sagt: „Die Kommunisten helfen der Reaktion“ — nun, so behauptet er öffentlich die SPD-Arbeiter, deren Urteilskraft er wahrheitsgemäß nicht einbüßt!

Nach dem Aufruf „will die SPD“ —

„Schutz der Massen vor wachsender Verelendung...“

Das ist das Gegenteil von dem, was die Kommunisten wollen! Diese falsche Furcht der Weis und Co. hinter Schirm und Tarnung, des Erwerbslosenunterstützungsausschusses, der organisierten Streikbewegung ist kaum zu überbieten! Wer anders als die Kommunisten und Arbeiterpartei ist in der Lage, die Arbeiterklasse zu organisieren und zu verteidigen? Die ein solches Ding liegt die meiste Begründung der Schandpolitik der SPD:

„Der Reichsdiktator durch Steigerung des Elends den Weg zu einem Übertritt für den Kommunismus.“

Und das macht die Volkszeitung zu veröffentlichen, nachdem sie selbst am Freitag die Werbung von der beginnenden Umkehr der Regierung durch Veranlassung direkter Vertrauensleute

der Schwerindustrie veröffentlicht hat. Die SPD lehnt nur durch Rettung Brüning der offenen Rechtsdiktatur den Weg ab.

Der ganze Aufruf ist jedoch gleichzeitig ein Produkt der Angst und der Verzweiflung der SPD-Führer. Zitternd haben sie vor der Tatsache der Massenabwanderung der besten proletarischen Elemente zur RPD. Deshalb ist auch der „Kampf“ des Aufrufs die erbärmliche Erklärung:

„Sie (die Reichstagsopposition der SPD!) hat richtig gehandelt, indem sie für diesen Zeitpunkt die Einberufung des Reichstages ablehnte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie auf den sofortigen Zusammentritt des Haushaltsausschusses verzichtete.“

Die Volksbetrüger stellen sich leicht das gute Zeugnis aus, nachdem die Volksmassen einschließlich der SPD-Arbeiter ihre Handlungsmasse vernünftig beurteilten. Die Massen erklärten sich gegenständig: Wir haben richtig gehandelt...! Die Massen aber antworten: Ist das gehandelt als Volksbetrüger und Arbeiterverräter!

Der meiste Veruch, den Massen zu erzählen, die Regierung habe sich zur

„Bildung einiger sozialer Parteien“

herabgelassen wird dadurch entlarvt, daß der parteivorstand „Sozialist“ Gröschl erklären mußte:

„Was er (Brüning, Red. u. Weis.) der Sozialdemokratie zur Bildung der Roten Ordnung zugestimmt, ist wenig, ist nicht mehr als ein behelferischer Notungserfolg der SPD.“

Wenn Gröschl das sagt... dann ist das „Zugeständnis“ weniger als — nichts! Und dann mag der Kluge politische Sanftmutter zu erklären:

„Die Regierung Brüning ist nicht unsere Regierung.“

Hohn und Verachtung wird den Weis und Co. den Ober und Ober auf diesen „Aufruf“ antworten. Die Sozialdemokratie Arbeiterbetrügerin erhält die Zustimmung auch von den SPD-Verbandsleitern! Am 28. Juni, am Großverbelag der RPD und der kommunistischen Presse wird eine der Antworten erstellt werden, die immer größere Massen den Verrätern am Volke ins Gesicht schmeißt!

Schluß mit der Brüning-SPD! Einziehung in die RPD! Hinaus mit der Volkszeitung aus den Arbeiterheimen! Für die Arbeiterklasse dem Kampf gegen alle Arbeiter und Un-Vertrauten!

Der 28. Juni, der rote Großverbelag in Sachsen wird zu einer Massenaktion an Brüning, Weis und seine schändlichen Verbände werden!

Rotes Wehrtreffen in Mittweida

Chemnitz, 22. Juni. (Sig. Drahtmeldung.)

Vom Roten roten Wehrtreffen einberufen, fand gestern in Mittweida ein Aufruf der roten Wehren statt, der zu einem grandiosen Erfolg wurde. Nahezu 4000 Mitglieder aus verschiedenen Teilen Sachsens nahmen am Aufruf teil.

Am Sonnabendabend fanden in 18 Städten und Dörfern der westlichen Umgebung von Mittweida überfüllte Versammlungen statt. In allen Orten war die Polizei sehr offensichtlich die Anwesenheit der roten Wehren wegen einer Standortübernahme des Reichsbanners verboten hatte, gab die Arbeiter in einer großen Demonstration ihren Protest richtig zum Ausdruck.

Am Sonntag früh wurde in rund 60 Ortschaften revolutionäre Wehrtreffen durch die roten Wehren durchgeführt. Die mit Ausnahme von kleineren Wehrentreffen mit den Volk-

wehrentreffen ohne Störung und erfolgreich verliefen. In den Wehrentreffen riefen die Kolonnen von allen Seiten in Mittweida ein. Unter außerordentlichem Anteilnahme der Bevölkerung wurde eine massenhafte Demonstration in dieser Kleinbürgerstadt durchgeführt, in der die Kolonnen in den letzten Wochen die Arbeiter versammelt hatten. Die ganze Stadt stand unter dem Eindruck der roten Front, die trotz vieler großer proletarischer Versammlungen in allen Teilen Sachsens und der gemäßigten Arbeitslosigkeit mit wachsender Stärke aufmarschierte. Unter ständiger Zustimmung aller Mitglieder wurde während des Verlaufes des Aufrufs ein Wettbewerb zur Gewinnung eines Kampfes beschlossen. Die Kampfabend war ein lebendiger Beweis für den unerschütterlichen Willen des Proletariats, unter Einsatz aller Kräfte die Volksherrschaft gegen Hunger und Faschismus zu organisieren und den Kapitalismus niederzuringen.

516533 Arbeitslose in Sachsen

Steigende Arbeitslosigkeit der Brauer — Sollen die höchste Erwerbslosigkeit

Nach dem neuesten Bericht des Arbeitsamtes beträgt die Erwerbslosigkeit in Sachsen 516533. Dabei wird gesagt, daß bei den weiblichen Arbeitslosen bereits eine Steigerung zu verzeichnen ist, besonders bei der Felleidung, und Zigarettenindustrie. Die Hauptunterstützung erhalten 156811 und Rentnerleistungen 128200, so daß 231519 Angehörige in Sachsen sind.

Aus einer Heberfahrt im Reich geht hervor, daß auf 1000 Einwohner in Sachsen 264 Arbeitslosenerwerbslose, in Thüringen 23, in Hessen 18,1, in Preußen 17,8, in Bayern 10,2 und in Baden 9,7 sind. Diese hohen Zahlen der Arbeitslosen in Sachsen läßt erkennen, welche ungeheure Wirkung der Unterdrückungsdruck durch die neue Roten Ordnung auf die Lebenshaltung der Bevölkerung in Sachsen haben wird. Kein Zweifel, daß nur durch die Realisierung des vom 28. Juni der RPD ausgehenden Arbeitsbeschleunigungsplanes, der täglich begünstigte Massenbeschäftigung erfährt, ein Ausweg aus der grauenhaften Notlage sein kann.

Mühlensarbeiter, beschließt Streik gegen Lohnraub!

Für die Arbeiter der Mühlenindustrie in Sachsen wurde der Lohn durch Schlichtung um 2 Prozent gesenkt, während bereits im Januar 4,5 Prozent abgezogen wurde. Jetzt erfolgt eine Herabsetzung in den Betrieben. Die RGD ruft den Mühlensarbeitern zu: Schluß mit dem Lohnraub! Beschließt den Streik gegen jeden Mangel Lohnraub, für Juristenscheidung des früheren Lohnes!

Christl. Bauernverein geipalten

Die Bauern gegen Grüne-Front-Politik

Nachdem sich bereits vor einiger Zeit die obersteinsten Organisation der christlichen Bauernvereine von der zentralen Organisation abgepalten hat, ist nunmehr auch die Abtrennung des Schleswig-holsteinischen christlichen Bauernvereins erfolgt. Die Spaltung drückt die wachsende Rebellion der Bauern gegen die Politik der Grünen Front und der Brüning-Regierung, besonders gegen die Vertretung der Anterimittel, gegen die Maßnahmen Subventionen für die Großgüter und Wucherzinspolitik gegen über den verfallenden Bauern aus. Andererseits sucht die Führung des christlichen Bauernvereins in Schleswig-holstein ebenfalls in die Überführung durch die Spaltung die unzufriedenen Bauern in die sozialistische Front zu halten. Gegen dieses Spiel müssen sich die verfallenden Bauern ebenfalls wehren, sie gegen die Brüning-Schleier-Grüne-Front-Politik und müssen in der Front mit der Arbeiterklasse für die Durchsetzung des Bauernhilfsprogramms der RPD den Kampf aufnehmen.

Zu plump gelogen

Sozialdemokratische „Enthüllungen“ aus der RPD

Es war auf den Tag genau zu berechnen, daß jetzt wieder einmal eine „Enthüllung“ der SPD-Presse über die verrückten Kommunisten fertig war. Was tut man nicht alles, wenn es in eigenen Häuse dient? Trompete vom die „Enthüllung“. In derselben Ausgabe des Vorwärts, die im Aufruf des Parteivorstandes veröffentlicht, fand man auf der 2. Seite „Kommunistische Klientelkämpfe“ finden. Dabei heißt es: „Die Klientelkämpfe sind ein Mittel, um die Arbeiterklasse zu spalten und die Arbeiterklasse zu unterwerfen.“ Die Klientelkämpfe sind ein Mittel, um die Arbeiterklasse zu spalten und die Arbeiterklasse zu unterwerfen. Die Klientelkämpfe sind ein Mittel, um die Arbeiterklasse zu spalten und die Arbeiterklasse zu unterwerfen. Die Klientelkämpfe sind ein Mittel, um die Arbeiterklasse zu spalten und die Arbeiterklasse zu unterwerfen.

Und jetzt warten wir auf die nächste „Enthüllung“.

SPD-Parteivorstand verbietet den „Koten Kämpfer“

Eine Gruppe oppositioneller SPD-Arbeiter im Westen Deutschlands gibt die Zeitschrift „Der rote Kämpfer“ heraus. Jetzt hat der sozialdemokratische Parteivorstand die Herausgabe dieser Zeitschrift verboten und jede Mitarbeit mit dem Verbot bedroht. Die Gruppe um den „Koten Kämpfer“ fand 1928 vom Parteivorstand mit vieler Rücksichtlosigkeit bekannt: werden, weil die feigen „Koten“ Führer am Sonnabend in ein Strafgefangen haben und mit den Maßnahmen des Parteivorstandes einverstanden sind.

Vorstoß der Wilhelmstraße gegen Mostau

Ein „Germania“-Artikel — Störungsmanöver gegen Verhandlung Paris—Mostau

Die „Germania“ veröffentlichte vor einigen Tagen unter dem Titel „Unter Verhältnis zu Rußland“ einen mit P. gezeichneten, offensichtlich von der Wilhelmstraße inspierten Artikel, der in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt. Der Artikel beschäftigt sich mit der bevorstehenden Erneuerung des ablaufenden deutsch-russischen Vertrages von 1925, des sogenannten Berliner Vertrags, und behauptet in diesem Zusammenhang, daß die Sowjetregierung die deutsche Reichsregierung über die deutsche Botschaft in Moskau laufend und genau über die gegenwärtigen französisch-russischen Verhandlungen informiere, und daß die Sowjetregierung mit Berlin ein Abkommen getroffen habe, über die Rückgabe von Oberschlesien und des Korridors an Deutschland.

Der Anonymus der „Germania“ weist auf die französisch-russischen Verhandlungen hin und führt dann wortförmlich fort: „Es tauchen somit nur zwei Fragen auf... Erstens: haben die Russen von Anfang an im Geiste des Berliner Vertrages die deutsche Regierung von ihren Verhandlungen mit Frankreich benachrichtigt und wird Deutschland weiter auf dem Laufenden gehalten?“

Zweitens: Hat Rußland Garantien dafür gegeben, daß die Besprechungen mit Frankreich nicht zur Basis für weitere umfassende Verhandlungen im Osten unter französisch-polnischer Flagge führen, die dann schließlich zu dem von Polen gewünschten Orlowcarno führen müßten, ohne daß die Bedingung Deutschlands für solches Orlowcarno, nämlich die Rückgabe von Oberschlesien und des Korridors, von polnischer Seite erfüllt wäre?“

Die „Germania“ stellt ferner, daß beide Fragen zu bejahen sind: „Wie wir aus Moskau hören, ist unsere Botschaft über die Verhandlungen mit Frankreich fortlaufend unterrichtet und wir werden über ihren Fortgang weiter orientiert.“

Bezüglich der zweiten Frage liegen hindende Zustimmungen seitens der Russen vor, die uns vollkommen beruhigen können.“

Die Mitteilungen der „Germania“ werden von einer Reihe weltlicher Blätter in sensationeller Aufmachung wiedergegeben und kommentiert.

Die Berliner „Volksgesundung“ schreibt u. a.: „Es ist schwer, die Bedeutung dieser Mitteilung und der sich heraus ergebenden außenpolitischen Folgen schon heute zu ermessen. In Paris und sicherlich auch in Warschau wird die Verlautbarung im jetzigen Augenblick großes Aufsehen und Bestreben hervorrufen.“

Es ist bekannt, daß die ursprünglich als Wirtschaftsverhandlungen in Paris zwischen Sowjetrußland und Frankreich eingeleiteten Besprechungen seit einiger Zeit auf einen politischen Richtungsgriffspunkt hinsteuern.

In diese Verhandlungen hinein pläzt die offizielle Erklärung des Regierungsblattes, die ganz offen den deutsch-russischen Vertrag als ein russisches Anerkenntnis der deutschen Ansprüche auf den Korridor und Oberschlesien reklamiert.

Ja, es wird der Anschein erweckt, als ob gemissermaßen ein stillschweigendes Einverständnis zwischen der deutschen und der russischen Regierung besteht, daß beide gemeinsam eines Tages für die Rückgabe der an Polen abgetretenen Gebiete eintreten würden.

Was soll diese aufsehenerregende Mitteilung bedeuten, in einem Augenblick, da die deutschen Botschafter aus aller Welt in Berlin verammelt sind, um die Instruktionen für die Einleitung der Revision der Reparationsfrage entgegenzunehmen?

Die Antwort auf Odalen

Massenaufstrom zur Kommunistischen Partei

Stockholm, 20. Juni. Ein Massenaufstrom von parteilosen, sozialdemokratischen und solchen Arbeitern, die bisher den rechten Kanegaten folgten, hat zur KP. eingeleitet. Allein in der letzten Woche hat die Kommunistische Partei Schwedens 8 neue Part. Mitglieder des zentralen Streikkomitees erlassen. Sie werden der „Mündung“ befehlen. Die Ursache dieser Verhaltensänderung sind also die heroischen Barrikadenkämpfe in Kopenhagen.

Heute drang die Polizei in das Lokal des zentralen Streikkomitees ein und verhaftete zwei Funktionäre.

Die Unternehmer beschließen, ihre Betriebe am Montag wieder zu öffnen. Sie legen ihre Hoffnungen darauf, daß nach den ungeheuerlichen Polizeiaktionen gegen die revolutionäre Führung des Kampfes die notwendigen Wandel der Reformisten Verwirklichung unter den Streikenden schaffen.

Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Nezer Deutscher Verlag u. Berlin W. &

6. Fortsetzung

„Schönerabend!“ erwiderte der Graf, „aber es darf sich nur um religiöse Dienste, um Dienste an der Kirche handeln — nicht um Weltlichkeiten gegen den Staat.“

Der Mann mit dem wunderbaren schwarzen Stogbart machte eine Geste, um etwas zu bemerken:

„Sind Sie nicht?“ fragte ihn der Graf.

„Ich habe vor der Meinung Eurer Exzellenz höchste Achtung, wenn Sie mir aber erlauben... Jamohl, sage ich, die Pfarre in der Stadt können uns in Wahlzirkeln große Dienste tun! Sehr große Dienste!“

„Ich habe vor der Meinung Eurer Exzellenz höchste Achtung, wenn Sie mir aber erlauben... Jamohl, sage ich, die Pfarre in der Stadt können uns in Wahlzirkeln große Dienste tun! Sehr große Dienste!“

Nach einer Woche erhielt Amaro seine Ernennung.

Viertes Kapitel

Am nächsten Tage besprach man in Beira die Ankunft des neuen Pfarrers. Alle wußten schon, er habe einen Blechtopf mitgebracht, sei schmal und groß und nenne den Domherrn „Pater Lehrer“.

Um neun Uhr war Amaro fortgegangen. Nach der Messe hatte er mit dem Domherrn Dias zusammen den Kanzler besucht. Er überreichte ihm das Empfehlungs Schreiben des Herrn Grafen Ribamar: „Ich kenne den Herrn Grafen sehr gut!“ sagte der Kanzler, „Schonvordem in Porto machte ich seine Bekanntschaft. Wir sind alte Freunde — damals war ich Pfarre von Sao Ibeulso — Wie viele Jahre ist das her?“

Die Herren Geistlichen lachten fröhlich. Man redete sehr herzlich miteinander. Amaro war höchst erbauet von diesem Besuch.

Dann sah er im Hause des Domherrn zu Mittag. Später machten beide auf der Terrasse nach Marages einen Spaziergang. Ein sanftes nachdenkliches Licht durchstrahlte alle Gesichter. Von den

Die Folgen der Veröffentlichung der „Germania“ dürften unter Umständen verheerender sein als die des Zollunionsplanes gemeldet sind.“

Auch wir fragen: Welchen Sinn und Zweck hat dieser aufsehenerregende Vorstoß des deutschen Regierungsorgans? — Es ist kein Geheimnis, daß die Sowjetregierung den Versäßer Friedensvertrag und alle Verträge und Abkommen, die auf jenem fußen, niemals anerkannt hat und auch niemals anerkennen wird. Die Feststellung Deutschlands durch den Versäßer Vertrag wurde von Mostau niemals anerkannt. Aber die Sowjetregierung wird in strenger Befolgung ihrer Friedenspolitik auch niemals mit einer kapitalistischen Regierung ein Abkommen treffen, das den Frieden gefährden könnte.

Die Veröffentlichung der „Germania“ ist ein diplomatisches Manöver mit allzu durchsichtigen Zwecken. Die Brünningregierung will die Verhandlungen der Sowjetunion mit Frankreich, von denen die deutschen Kapitalisten eine neue Konkurrenz hinsichtlich der ersehnten Sowjetaufträge fürchten, hören und gleichzeitig die Sowjetregierung angesichts der bevorstehenden Erneuerung des Berliner Vertrages unter Druck setzen. Der Artikel der „Germania“ entpuppt sich bei näherem Zusehen als ein Versuch, die deutsch-französische Annäherung auf Kosten der Sowjetunion zu fördern. Ein stumpfes Spiel, das sich selbst entlarvt!

Fünfjahrplan im Turbinenbau verwirklicht!

Größte kapitalistische Weltfirma überflügelt — Ende 1931 Ziffern des Fünfjahrplans verdoppelt

Moskau, 20. Juni. Das Stalinwerk in Benigrad vollendet jetzt die Maximalvariante des Fünfjahrplans im Turbinenbau in der Gesamthöhe von 420 000 Kilowatt und wird Ende 1931 den Fünfjahrplan um 50 Prozent überholt haben.

Das Stalinwerk hat bereits den Bau einer Turbine von 50 000 Kilowatt, die somit der Gesamtleistung des Wolchowtrot gleichkommt, in Angriff genommen. Es bereitet für das Jahr 1932 den Bau einer Dampfmaschine mit einer Leistungsfähigkeit von 75 000 Kilowatt vor.

In Kilowattzahl und Leistungsfähigkeit der Turbinen hat das

Stalinwerk bereits die amerikanische Firma Metropolitan Vickers eingeholt, in bezug auf die Entwicklung der Konstruktionsfähigkeit hat es diese größte kapitalistische Firma sogar überholt. Vickers hat die Zahl seiner Ingenieure und Werkmeister die im Stalinwerk arbeiten, noch weiter erhöht, damit sie die Errungenschaften des Sowjetstahlbaus studieren. Vickers hat begonnen, die Sowjeterrungenschaften in seinen Werken anzuwenden.

Diese Erfolge haben die Arbeiter des Stalinwerkes auf der Basis der Durchführung der Generallinie der Partei und des energischen Kampfes gegen die Opportunisten aller Schattierungen erzielt.

Berühmte Streiklage im amerikanischen Bergbaurevier

Kennorsf, 20. Juni. Der von der revolutionären Bergarbeitergewerkschaft geleitete Streik der Kohlenarbeiter greift auf neue Gebiete Pennsylvania, Ohio und West-Virginia über. Der revolutionäre Bergarbeiterverband schätzt jetzt die Zahl der Streikenden auf 35 000.

Frauen und Kinder der Streikenden, schätzungsweise an der Zahl, marschieren in Washington (Pennsylvania) auf und verlangen Unterstützung für die hungernden Familien der streikenden Arbeiter, unentgeltliche Verpflegung der Kinder mit Milch, Abberufung der bemittelten Polizei, Freilassung der verhafteten streikenden Bergarbeiter.

Tompkins, ein Organist der revolutionären Bergarbeiterverbandes, wurde in Saint-Clairville wegen „Organisation einer rechtsgerichteten Gewerkschaftsbewegung“ verhaftet. Im Streikgebiet wurden zahlreiche Bergbauarbeiten verboten. Im Bezirk Pittsburg wurde dem revolutionären Bergarbeiterverband durch besondere Verordnung verboten, Streikposten aufzustellen und die Arbeiter zum Streik aufzurufen.

auf, und zwar zeigen die Ziffern einen Einfuhrüberschuß von 193,7 (296) Millionen Dollar. Die Einfuhr betrug 1129,7 (1780) Millionen Dollar, die Ausfuhr 936 (1485) Millionen Dollar.

Dieser Rückgang des amerikanischen Außenhandels hat sich auch im Mai fortgesetzt, der das niedrigste Außenhandelsvolumen seit Oktober 1914 aufwies.

Die Krise des amerikanischen Handels

W. Washington, 20. Juni. Der amerikanische Außenhandel weist nach den für die ersten fünf Monate dieses Jahres veröffentlichten Ziffern weiter eine stark rückläufige Bewegung

Bank der polnischen Bourgeoisie

angesichts der revolutionären Aktionen der ober-schlesischen Arbeiterschaft

Kattowitz, den 20. Juni. In Kattowitz und anderen Orten Oberschlesiens fanden Mittwoch abend wieder Arbeitslosenunterstützungen statt. Dabei geriet die Polizei in Kattowitz-Schoppin in eine bedrohliche Lage. Erst mit Tränengas gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen.

In Bogusko, Schoppin, Schwientochowitz, Königshütte und Hohenlunde fanden im Laufe des gestrigen Tages gleichfalls Demonstrationen von Arbeitslosen statt. Die Polizei müdete mit dem Gummiknüppel und wandte auch Tränengas an.

Die revolutionären Kundgebungen der hungernden Massen in Oberschlesien sind der polnischen Bourgeoisie verärgert in die Knochen gefahren, daß heute im schlesischen Szymon lokaler Vertreter bürgerlicher Parteien für „Abwendung der drohenden Katastrophe“ sofortige Bereitstellung von Mitteln zur Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung fordern müßten.

Christen Geizern. Alle bemitleideten sie und bewunderten ihre Fertigkeit, Papier für Konfektionsmaschinen auszufertigen.

Anwesend war auch Senhora Donna Josepha Dias, des Domherrn Schwester. Sie hatte den Spitznamen „die jetzige Kaffiantin“. Denn auch sie war eine vertrocknete Person. Krumm, schlank, mit einem Gesicht, das ihre Haut war runzlich und pomeranzfarbig, ihre Stimme zischend. Sie wurde von der Anrede mit sich selbst lebte, hatte feine gereizte Augen. Sie wurde gefürchtet. Der börsartige Dr. Gobinho, freigeist und Spötter, nannte sie die „Kraftstation aller häßlichen Intrigen“.

Langsam begann das Gespräch — bei der schönen Landwirtin Petras, Senhora Donna Josepha Dias, die Kirche auf der Höhe vor.

„Da hat man einen herrlichen Ausblick!“

„Und Amelia sagte Achselnd.“

„Ach mag am liebsten diesen Winkel neben der Brücke unter dem Schlangentrost.“ — Mit den Zähnen gerißt sie den Käse faden. — „Dort ist es so trauglich!“

Amaro schaute sie nun zum ersten Male richtig an. Sie trug ein blaues Kleid, das sich fest an ihren Hüften schmiegte. In welcher voller Hals hing aus einem umgelegten Kragen herab, welcher zwischen den roten Lippen schimmerten weiße Zähne. Es wollte dem Pfarre scheinen, als ob ein leichter Barillaun um ihre Mundwinkel einen zarten Schatten lege.

Danach gab es ein kurzes Schweigen. Dem Domherrn Dias winkten schon die Augenlider. Er hob die Unterlippe vor.

„Was mag nur aus Pater Brito geworden sein?“ fragte Donna Joaquina Ganjofo.

„Er wird wohl sein ewiges Kopfwach haben, der arme in Herrn“, bemerkte Senhora Donna Maria fromm.

Ein junger Mann, der neben der Kirche stand, äußerte hierauf:

„Ich sah ihn vorhin auf seiner Stute reiten...“

„Nichtschon!“ unterbrach ihn die Schwester des Domherrn voll Bitterkeit, „es wäre, doch ein Wunder, wenn Sie ihn bemerkt hätten!“

„Warum denn, Senhora?“

Der junge Mann trat zu den alten Damen. Er war groß und vollkommen schwarz gefleckt. Gegen sein weißes etwas abgehangenes Gesicht hob sich leicht ein Schnurrbart ab, an dessen hängenden Spitzen er zu knabbern pflegte. (Fortsetzung folgt)

Esst immer Schlüter Vollkorn-Brot besonders nahrhaft, billig u. bekömmlich!

In jedes Haus - Schokoladen von Claub

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens sowie Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dippoldswalde und Oederan

OFFENBACHER LEDERWAREN Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Größtes Spezial-Geschäft Dresden!

TUCHHAUS PÖRSCHEL DRESDEN-ALTSTADT, Schellestr. 21 - Ruf 13725

Herren-Damen-Puiter-Stoffe Billardtuche, Schreibtische, Filztuche, Uniformtuche, Wollfriesen

Es geht um Ihre Gesundheit! Dresden Orthopädi. Werkstätten, GmbH nur Ferdinandpl. 1

Manufaktur- und Modewaren Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 90/24

Berufskleidung aller Art A. Altus Große Brüdergasse 48, II

Trinkt Drema-Milch



KREITER SIOUX-INDIANER 15 Zigarre-Auserwählte Übersee-Tabake

Kohlen, Briquets, Holz / Emil Loudner

Seidenstoffe, Bänder Krawatten, Tücher Seidenhaus Carl Schneider, Altmarkt 8

Raucht Basma-Krone die Zigarette des Arbeiters

Winkler-Läden Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder, Radio-Geräte

RADIO-GROHMANN DRESDEN Spezialhaus Reifbahnstr. 3

Selber's Gaststätte, Rosenstr. 22

Hotel Annen Hof Annenstraße 23 - 25

Hallo! Wo in Dresden übernachten? In 'Stadt Meerane'

6% ff. Fleisch- und Wurstwaren Hans Böhmig, Tharandter Str. 28

W. Eisemann Poppitz 26 Lebensmittelgeschäft

Kanomag Generalvertretung L. Kress Brunauer Str. 31

Farbenhaus Zum bunten Stern Am See 37 Telefon 17357

Drögen-Spezialhaus, Reutergasse 1

Kassen Sie Ihre FARBEN UND LACKE in der Brüder-Drogerie

Josephinenstraße 5 Herren- u. Damen-Frisiersalon

Willy Stuhr, Rosenstr. 13

Moderne Bänder

Deutsch-Spanische Wein-Import-Gesellschaft

Hauswäscherei (niedrigste Preise)

Zum Sonntag, zum Wochentag, zu jeder Zeit

Konfektion - Fliegermann

Farben, Lacke, Pinsel billig u. gut bei FARBEN-SCHWERTNER

Autogaragen - Tankstelle

Lebensmittel, Obst u. Grünwaren bei Heinrich Knauth

Spalteholz & Blei

Spalteholz & Blei

Restaurat. „Zur Zippe“

Schokoladen-Spezial-Geschäft

Briesnher Konzert-Klaufe

A. Klemm Preisur

Alcottaer Lebensmittelhaus

Otto Rubel

Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren

Bäckerei und Konditorei

Lebensmittel / Lydia Bergemann

Georg Rüge / Steinbacher Str. 32

Oswin Segelhorst / Steinbacher Str. 47

Fein- und Weißbäckerei Franz Pabsch

Arthur Barthel / Friedriehstraße 15

Bäckerei u. Konditorei Rudolf Vogel

Fr. Hofmann Feinkosthandlung

Job. Görtner, Schäferstr. 14

Dresden-Cotta Dresden-Friedrichstadt Dresden-Gorbitz

Einheitsfront der Unterstützungsräuber gegen KPD

Ruklofe Rettungsversuche vor Boltszorn!

Schamlose Hebe vom Freiheitskampf bis zur Dresdner Volkszeitung gegen die einzige Arbeiterpartei die KPD zur Verschleierung des Millionenraubs. Antwortet durch Verstärkung des Werbeaufgebotes für Partei und Presse. Rüstet zum Großverbelag für Partei und Arbeiterstimme am 28. Juni!

Wir haben bereits die Hintergründe der gemeinsamen Hebe aller bürgerlichen und der SPD-Zeitung zu den Vorgängen im Dresdner Rathaus aufgezeigt. Die Ausschaltung der Öffentlichkeit, die durch die Einheitsfront der Nazis bis zur SPD gefordert wurde, ist das erste Ergebnis dieser Hebe. Sie wollen damit von ihrer schändlichen Rolle ablenken. Um jeden Wertigen diese zu zeigen, bringen wir nachstehend Auszüge aus den Stadtverordnetenbeschlüssen der Dresdner Presse. Daraus ergibt sich eine sehr weitgehende Übereinstimmung, daß selbst die Formulierungen teilweise einheitlich sind:

So schreibt der Dresdner Anzeiger: „... Obgleich die Sitzung nach 20 Uhr begann, war zu Anfang der Beratung die Tribüne nur mäßig besetzt.“

... Erst 20 Minuten später, als die Tribüne bestimmungsgemäß auch für Besucher ohne Tribünenkarten freigegeben wurde, füllten sich die Reihen überaus schnell. Es war von vornherein erkennbar, daß der Parteitag nicht zufällig war. Die Zusammenkunft des größten Teiles der Zuschauer wurde offenbar, als der Kommunist Neuhoff redete.“

Die Dresdner Neuesten Nachrichten schreiben: „Wie üblich wurden auch gestern, 20 Minuten nach Beginn der Sitzung die übrigen Plätze der Tribüne für Besucher freigegeben, die keine Einladungen erhalten. Sofort füllte sich der Tribünenraum bis auf den letzten Platz. Es zeigt sich also bald, daß der Parteitag aus Anhängern der Kommunisten bestand.“

Die Dresdner Volkszeitung aber heht: „Durch das Verhalten der Kommunisten, die es nun vornherein auf Reich angelegt hatten, lag die Sitzung auf. Die Tribüne war zu Anfang der Sitzung nur schwach besetzt, als dann aber, wenig Minuten nach Beginn der Beratung, die Tribüne allgemein geöffnet wurde. In kürzester Zeit füllten sich die Tribünen mit Tausenden von Arbeitern.“

Schon in der Einleitung hegt alle dieses „Organ für die Interessen des wertigen Volkes“, wie es sich noch zu nennen mag,

am schamlosesten von allen bürgerlichen Zeitungen. „Kommunistische Strohtrappe“, so beschimpft diese konterrevolutionäre Bande die hungernden Proleten, die empört über ihre Verdränger- und Herrscherrolle an den Wertigen Ausbruch gaben.

Dieser Formalisierung mit den kommunistischen Strohtrappe ist aber auch gleichzeitig ein Wink an Staatsanwälte und Polizei, die damit aufgefordert werden, in Zukunft im Interesse des Reiches tätig zu werden. Das ist aber noch nicht alles, auch in der Darstellung der Zusammenkunft hat das Volksblatt die Spitze bei der Hebe gegen die Arbeiter.

Der Dresdner Anzeiger lobt:

... Als einer der Schreier auf der Tribüne entfernt werden sollte, verließ ihn die Kurze unter den Zuschauern und wuchs rasch zum Tumult an, so daß dem Redner nichts anderes übrig blieb, als die Anordnung zur Räumung der Tribüne zu geben und die Sitzung zu unterbrechen.

... Nur langsam leerte sich die Tribüne, verschiedene Redner leisteten stillosen Widerstand, einer der Reichswehrpolizeibeamten wurde sogar, wie sich später herausstellte, niedergeschlagen. Daraufhin zogen einige Ausschläßbeamte blank und griffen energisch durch. Die kommunistischen Stadtverordneten waren fast alle bei der schwierigen Räumung zugegen, ihr Erscheinen mußte natürlich den Widerstand verstärken.“

Die Dresdner Neuesten Nachrichten sandelten:

... Der Redner mußte die Tribünenbesucher wiederholt zur Ruhe ermahnen. Als einige Zeit darauf der kommunistische Stadtverordnete Schappel der rechten Seite des Hauses zurief: „Wo bleibt denn euer verfluchtes Christentum?“ erhob sich heftigerweise bei den bürgerlichen Räumlichen Protest. Hier mußte sich der größte Teil der Tribünenbesucher sofort zugunsten der Kommunisten ein. Es entstand ein ungeheurer Tumult, der den Redner zwang, die Tribüne räumen zu lassen. Der Kärm war so schreckensbehaftet, wie man es in diesem gewöhnlich besetzten Saal noch nicht vernommen hat. Die Reichswehrpolizeibeamten, die die Räumung vorzunehmen hatten, sahen sich schließlich genötigt, ihre Waffen blank zu ziehen.“

Die Dresdner Volkszeitung heht:

... Sie (die Tribünenbesucher die Red.) griffen bei der Rede des Kommunisten Neuhoff durch laute Zurufe in die Verhandlung ein. ... Alle Warnungen nutzten nichts der Tumult auf der Tribüne verstärkte sich immer mehr, so daß schließlich die Räumung durchgeführt werden mußte, weil eine sachgemäße Verhandlung im Saale, zumal die kommunistische Fraktion ihre Tribünen noch dauernd anwesende, ein- fach nicht möglich war.

... Einzelne der kommunistischen Tribünenbesucher schlugen auf die diensttuenden Wochenschauspieler ein, einer der Beamten wurde sogar niedergeschlagen, so daß er sich nicht anders als durch Planziehen der Waffe verteidigen konnte. Dieses Trauerspiel soll sich im Falle einiger kommunistischer Stadtverordneten, die bei der Räumung schnell zur Tribüne gegangen waren.“

Jeder Wertige vergleiche selbst. Auch hier sieht die Volkszeitung den Vogel ab. Sie behauptet genau wie die Neuesten Nachrichten, die bekanntlich als erste in der Lage war, die Anweisungen des SPD-Vorsitzens zur Tribüne zu veröffentlichen, daß die kommunistische Fraktion einen planmäßigen Angriff organisiert habe. Wenn aber die Neuesten Nachrichten noch vorichtig sind, so geht die Dresdner Volkszeitung schon weiter, folgende irreführende Behauptung wird von ihr aufgestellt:

„In vielen Redaktionen kommunistischer Anhänger unter Führung der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, die ja verächtliche Szenen planvoll vorbereitet und oftmals auch vom Saale aus dirigiert, liegt Spätem. Die Kommunisten wollen unter allen Umständen Unzufriedenheit unter den Lesern stiften!“

So schreibt die Dresdner Volkszeitung:

Kann diese Bande noch tiefer sinken? Diese Weisheit, die den Hungererhebung in vorderster Front führt, deren Finanzbestreben die Raubverbrechen eingeträcht hat und durchzuführen will, sie greift zu den schlimmsten Methoden von Völkerverleumdungen. Die hungernden Proleten sollen von dem Griff in die Tasche abgelenkt werden. Die „Linken“ wollen mit dieser schamlosen Hebe ihre schändliche Herrscherrolle an den Wertigen verteidigen. Diese Hebe durch die Hebe gegen die KPD abelenkt werden und nicht sehen, daß der Millionenraub von der SPD in vorderster Front geführt wird. Wenn die SPD gemeinsam mit dem Bürgertum, den bürgerlichen Parteien wenn die Dresdner Volkszeitung im Bunde mit den bürgerlichen Zeitungen heute gegen die kommunistische Partei derartige Mittel anwendet, so zeigt das ihre konterrevolutionäre Rolle, in der auch die „Linken“ im Dresdner Stadtparlament eingeschwenkt sind. Durch diese schamlose und erbärmliche Hebe soll die Tatigkeit verschleiert werden, daß von den Hungerunterstützungen bis zu 20 Prozent gelöst werden sollen, soll verschleiert werden, daß ihr Finanzbestreben den Raub von 4 1/2 Millionen an den Armen verschleiert hat und durchführt.

Die Wertigen werden auf diese verlogenen Manöver der Unterstüßungsräuber nicht hereinfallen. Sie werden sich im Gegenteil immer fester zusammenschließen in der roten Einheitsfront unter Führung der KPD zum Kampf gegen Unterstüßungsraub und Steuerraub. Sie wissen, daß nur die kommunistische Partei der Annaher ihrer Interessen ist.

Rüstet zum Großverbelag am 28. Juni! Stärkt die kommunistische Partei und werbt jeder für die Arbeiterstimme.

Erholungsfürsorge — nur für Zahlungsfähige!

Die herrlich weit es Dresden bedacht hat unter der Herrschaft des SPD-Finanzministers, das zeigt die folgende Aufforderung des Rates an die vermögenden Einwohner in Dresden:

„Für in diesem Jahre beabsichtigt das Jugendamt der Stadt Dresden in dem hiesigen Kindererholungsheim in Altschönau (Hilse) eine Anzahl Ausflüge und Wochen unterzubringen, deren Eltern in der Lage sind, die nötigen Kosten dafür aufzubringen. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 8 bis zu 14 Jahren. Die Gesamtkosten für Verpflegung, Betreuung, Unterbringung gegen Unfall sowie Hin- und Rückfahrt betragen für ein Kind über 10 Jahre 102 Mark und ermäßigen sich für Kinder unter 10 Jahren auf 150,40 Mark. Die Unterbringung erfolgt in der Zeit vom 12. Juli bis mit 17. August 1931. Die Betreuung der Kinder erfolgt durch hiesige geprüfte Kindererzieherinnen. Näheres ist in der Geschäftsstelle des Jugendamtes, Abteilung Erholungsfürsorge, Dresden-N., Hauptstraße 3, 2., Tel.-Nr. 32 218, während der geordneten Geschäftszeit zu erfragen.“

Während alle die Erwerbslosenfürsorge für die wirklich bedürftigen Kinder der Erwerbslosen abgebaut und die Heimlichkeiten werden, öffnet Herr Richter, um die Schindluder in der Stadtstelle zu forcieren, diese Heime den Kindern der Zahlungsfähigen. Angesichts dieser Schande haben die Reichswehrpolizei, Treuhandämter, immer noch den Mut, zu behaupten, daß nur die SPD Politik im Interesse der Wertigen treibe. Die Wertigen können hieraus ersehen, daß die SPD die Sozialpolitik in der Gemeinde genau so abbaut wie im Reich und damit die schwarzgrüne Sozialreaktion prazisiert. Jeder ehrliche Arbeiter wendet sich mit Abscheu von dieser Partei. Sein Platz ist nur in den Reihen der kommunistischen Partei!

Der Padang Vulgaris-Krone, Stern, Eslem, Ponde und Sachien, mehrerer Rollen Ragnars, Reiferschaft, Klebe und Legende, 100 Rollen Erzählungsapparat, eine elektrische Himmelskraft, einen Drei-Röhren-Teleskop-Radiosapparat I 10 mit 7 Spulen und einem Spezialteil mit Reichweite Wellenlänge 2000 bis 4000 sowie ein sehr neuer Kindrad von unbekanntem Fabrikanten.

Notenradrichtig!
Zum Verkauf Vulgaris wurde am 18. Juni gegen 17 Uhr, ein Kastenrad DKB 810, 1 1/2 Zoll, Radgröße 18, Motor 2000 bis 3000, getrieben. Sachverständige Angaben erhaltet die Kriminalpolizei.

Diebstahl in öffentlichen Fernsprechkablen.
Zwei junge Leute wurden bei dem Versuch, aus dem Automat einer öffentlichen Fernsprechkabine Geld zu entnehmen, verhaftet. Den Betroffenen wurden von der Kriminalpolizei 20 gleichartige Diebstahle nachgewiesen.

Verantwortung gegen wen?

Das Wortchen „Verantwortung“ wie gern wird es doch gebraucht! Herr Brande, Führer der SPD-Fraktion im Dresdner Rathaus, gebraucht es ebenso gern wie Herr Käuf, der aktuell von Reben bereite Ober Dresden. Wenn es Debatte gibt um neuen Kautz an den Wertigen, dann wollen die Vertreter der Einheitsfront nicht an Verantwortungsfragestellung juristischen Hinter der Sitzung- und Jugendberaters. Hier existiert eine wirklich große Einheitsfront. Sie funktioniert immer dann besonders gut, wenn Kommunisten „außenlos“ (zum im Jargon des Reichsdanzschlagers Brande zu sprechen) Anträge im Dresdner Rathaus stellen. Die guten Bürger von Franke Früberbach bis zu Kaiserliche Überstapeln, die dann bald, so schreiben sie von „Verantwortung“. Auch jetzt bei der Haushaltsplanberatung im Dresdner Rathaus war dieses Wortchen viel gebraucht.

„Es ist überhaupt mehrmals, wo dieses „höfliche“ Wort über die Verwendung findet. Spricht Herr Schacht vor amerikanischen Anwälten, sitzt beim Bankier Staudt, Dingelben auf einem Kautz der Trüggewaltigen oder Herr Sedering auf einer Politbureauksagung. — Überall erklingt das schöne Wort Verantwortung. Auch Herr Föhring spricht von Verantwortung wenn er den Arbeitlosen, den Kriegsoberführten, den Rentnern, Pensionisten und Arbeitern die Rationen läßt. Kaiser Wilhelm war sich seiner Verantwortung bewußt“, als er „sein Volk“ auf die Schlachtbank führte. Der Bolschewik, wenn er eine Waibe inhaftiert. Der Landwirt, wenn er 2000 Arbeiter abbaut. Der Kaufmann, wenn er Rabungen von Weizen vernichtet, damit die Weile anstehen.

Wir wen aber tragen diese Herrschaften die Verantwortung? Natürlich nur für ihr Wohlergehen, für die Erhaltung der Herrschaft des Kapitalismus. Der Etat der Stadt Dresden muß ausgleichend werden.“ Deshalb der Millionenraub an den Wertigen in Dresden. Für diesen Raub lehnt allerdings die KPD die Verantwortung ab. Die kommunistische Partei kämpft als einzige Partei gegen Steuer-, Unterstüßungs-, Renten-, Gehalts- und Löhneraub! Sie wehrt sich frei von der Verantwortung, die die Herrschaft Franke bis Klinge drückt. Sie läßt sich nur verantwortlich den Millionenmassen der Wertigen gegenüber und ist sich die Unterstützung der Wertigen sicher!

Glänzender Auftakt zum Großverbelag am 28. Juni

SWJ-Genosse kommt zum KPD
22 Aufnahmen für die rote Hilfe!
1 Aufnahme für die KPD.

Mit stürmischer Begeisterung wurden die aus dem Gefängnis entlassenen Genossen von den Kameraden begrüßt. Der Vertreter der Bezirksleitung der roten Hilfe, sagte in Worten, kurzen Worten die Aufgabe der roten Hilfe im Kampf gegen den Justiz- und Polizeiterror. Sämtliche aus dem Gefängnis entlassenen Genossen erklärten ihre Verbundenheit mit der roten Hilfe, alle gelobten, mit verachteter Kraft an dem Solidaritätswert der roten Hilfe weiter zu arbeiten.

In der Pause erklärte der SWJ-Funktionär Herbert Drehter, Dresden-N. 21, Gohlstraße 6, St. 1., seinen Überwitz zum kommunistischen Jugendverband.

Diese Erklärung wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Es wurden noch 22 Aufnahmen für die rote Hilfe und 1 Aufnahme für die KPD gemacht.

Die neuen Mitglieder wurden mit Rot Front eingereicht. Nach der Pause sprach der Genosse Kauch über den humanen Strafvollzug in den deutschen Gefängnissen. In passenden Worten kennzeichnete er die heutige Justiz. Der Beifall am Schluss zeigte, daß die revolutionäre Arbeiterschaft gewiß ist, seinem Appell zu folgen.

Politische Mahregnung des Genossen Alfred Schrapel

Die deutsche nationale Fraktion hat beim jüdischen Volksbildungsministerium den Antrag auf Dienstentlassung des Genossen Schrapel gestellt. Genosse Schrapel ist Vorsitzender der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion. Durch diesen Antrag soll die KPD getrossen werden. Mit Stockschlägen auf den Wangen sollen die Fraktionsmitglieder mundtot gemacht werden.

Das kommt hei ih en nicht vor!

Die bürgerlichen rechten, linken und linksradikalen Blätter versuchen sich darüber auf, daß die nächsten drei auf der Höhe lebenden Genossen anstelle des ausgeschiedenen Genossen Wehner abgelehnt haben.

Es ist natürlich klar, daß das den Herrschaften böhmische Torfer sind. Bei ihnen mögen sich natürlich gleich alle um die Höhe prägen, irgendein Mandat zu besitzen, um für sich die soziale Frage zu „lösen“ und die Massen nach Strich und Faden einzuschleifen.

Wieder eine ...
Das Neuzirkelbuch wurde 23.50 Uhr nach der Carolabrücke gerufen, wo eine Frau in die Höhe gedrungen sein sollte. Die Nachforschungen blieben ohne Erfolg.

Wem gehört das Fahrrad?
In Peitzsch wurde ein Arbeiter aus Dresden festgenommen, der im Besitz eines Opel-Fahrzeugs war, das er in Dresden auf dem Kaiserplatz gefahren haben will. — Der Verleiher trägt dann sich bei der Kriminalpolizei in Dresden melden.

Einbruch in Scheidegärten-Kantine
In der Nacht zum 19. d. M. wurden aus einer Kantine des Scheidegärtenvereins Dresden-Süd 26 Schachlein-Zigaretten zu

Reaktionärer Unschlag auf KGS-Spartafade

An alle Werktätigen! An die internationale Arbeiterklasse!

Als Cuno stürzte...

Es war in den schlimmsten Stunden der Inflation, Anfangs August 1923. Der Dollar kostete mehrere Millionen Mark. Da trat der damalige Reichskanzler und gegenwärtige Weimarer-Kandidat Cuno, Vertrauensmann der Hamburger Pfefferkörner, vor den Reichstag und rebellierte. Er sprach von „mehr sparen und mehr arbeiten“, von „einem starken Volk und einer starken Regierung“ und brachte: „Die Regierung ist auf dem Boden und wird gegen Unruhen, von welcher Seite sie kommen mögen, mit aller Kraft vorgehen.“

Zur selben Stunde begannen die Berliner Großbetriebe gegen die bankrotte Regierung Cuno zu streiken. Fast alle Reichsbahnen und Eisenbahnen schlossen sich ebenfalls im Streik an. Die proletarischen Massen griffen unter kommunistischer Führung zur Waffe des politischen Massenstreiks — und binnen 72 Stunden war Cuno gestürzt. Binnen 72 Stunden wurde die Lösung: „Schluss mit der bankrotten Hungerregierung Cuno“ verwirklicht. Noch gelang es damals den verärgerten Führern der Sozialdemokratie durch das Wankende der Bildung einer Regierung der Großen Koalition die kämpfenden Massen zu verzerren. Aber der große Cuno-Streik ist zum lebendigen Beispiel in der Geschichte des proletarischen Klassenkampfes in Deutschland geworden, wie die Arbeitermassen durch ihr aktives Eintreten auf der Bühne des Klassenkampfes eine Regierung der Ausbeuter hinwegjagten.

Es ist gegenwärtig eine andere Zeit als in jenen Inflationsmonaten, in denen schon der Kampf um die Diktatur des Proletariats in Deutschland auf der Tagesordnung stand. Wir stehen heute „erst“ nahe der Gefahr einer neuen Inflation. In jenen Augusttagen 1923 waren der Zerfall der Staatsgewalt, die Zerstückelung und Hilflosigkeit der herrschenden Klasse schon weiter fortgeschritten als heute. Aber die gegenwärtige Krise, die nach hundert Jahren kapitalistischer Stabilisierungsoptimismus die Welt erschüttert, ist tiefer als die im Jahre 1923. Es ist ein langsames Tempo, verglichen mit 1923, in dem die Voraussetzungen einer revolutionären Krise heranreifen. Aber die Entwicklung ist eine gründlichere, eine tiefergehendere. Neben den Arbeitern und Erwerbslosen lernen Millionen von Bauern und Mittelständlern begreifen, daß das System der Kapitalverwertung nicht in die immer katastrophaleren Wege bringen, aber ihnen keinen Ausweg daraus weisen kann.

In der mürbeften Schlange der Weltwirtschaftskrise, in der Jangge der imperialistischen Gegenkräfte, hat die deutsche Bourgeoisie viel weniger Aussicht als im Jahre 1923, jetzt nach einer Young-Revolution die Hilfe der imperialistischen Weltbourgeoisie für eine neue Finanzierung zu erlangen.

Man erinnert jene letzte Rede Cunos im Reichstag, vom 8. August 1923 — drei Tage vor seinem Sturz am 12. August 1923 — nicht an die fast ähnlich klingenden Worte im jüngsten Aufruf der Regierung Brüning, der die Hungernotverordnung begleitete? Man erinnert jene Worte Cunos nicht, wie schwach in Weltanschauung die „harten“ kapitalistischen Regierungen sind?

Woran wir vor allem erinnern wollen, das ist die Stärke der arbeitenden Klasse, wenn sie mit der Waffe des wirtschaftlichen und politischen Massenstreiks gegen ihre Widersacher in die Arena der Klassenauseinandersetzung tritt. Glaubt jemand, daß die neue Notverordnung gegen Millionen streikender Arbeiter in Deutschland hätte diktiert werden können? Glaubt jemand, daß sie gegen Millionen streikender Arbeiter und ihrer Familien mit ihren kämpfenden Erwerbslosen auch nur einen Tag durchgeführt werden könnte?

Diese Frage stellen, heißt die ganze Möglichkeit der entfalteten proletarischen Massenmacht anzudeuten. Die Frage stellen, heißt aber gleichzeitig, das geschichtliche Verbrechen der Führer der Sozialdemokratie in Partei und Gewerkschaft in seiner ganzen Größe zu zeigen. Diese Leute haben erkannt und — wie die „Frankfurter Zeitung“ lebend feststellte — „hochherzig auf die Vertretung von Arbeiterinteressen verzichtet“. Sie können bei ihrer Politik noch nicht einmal mehr die Notwendigkeit gebrauchen, daß sie mit ihrer Zustimmung Brünings den gegenwärtigen Lebensstand der Massen, so unendlich elend er schon ist, wenigstens verteidigen wollen. Nein: Brünings Politik bedeutet eine Verschleierung nach der anderen: Lohn- und Unterhaltungsabbau, Steuererhöhung, Raub des Streikrechts für die Erwerbslosen, Zerstörung u. a. Und danach hilft die gütigste Garde des Kapitals, die SPD-Führung, alles an dieser Brüningschen Verewaltung einer Hungernot!

Es heißt, den Werktätigen Millionen in die Köpfe legen, wenn man nicht klipp und klar diese sozialdemokratischen Führer als Leute jenseits der Parteilinie kennzeichnen würde. Sie können sich allerdings keine andere Politik als die der unerschütterlichen, nur den Interessen der herrschenden Klasse dienenden, „verbesserten“ Notverordnung vorstellen, weil sie in allen Fragen von der Ansicht des Lohn- und Gehaltsstandes, bis zu den großen entscheidenden Maßnahmen, bedingungslos an dem Boden des kapitalistischen Systems stehen. Sie können weder die Massen zum Streik gegen Brüning und seine Notverordnung, noch zu einem ernsthaften Streik gegen Lohn- und Gehaltsabbau, noch zu einer Aktion gegen den Unterhaltungsabbau mobilisieren. Sie können höchstens durch ihre Parteifunktionäre die Parteimassen und Kandidaten in den Stühlen gegen die Hungernden wüten lassen.

Was wir als Ergebnis des Leipziger Parteitag festgestellt, liegt sich natürlich auch in diesen Tagen der Brüning-Regierung: Dort, wo die Lebensfragen der Hungernden und von der Notverordnung nach Herd und Heim gedrückt werden, ist die Politik der Sozialdemokratie bankrott und unversöhnlich.

Wenn wir an das Jahr 1923 erinnern, dann um die wichtigsten Lehren jenes großen Massenstreiks den Arbeitern in den Fabriken in Erinnerung zu bringen. Seitdem haben die Arbeiter und Erwerbslosen vieles an selbständigen Kampfmethoden gelernt. Sie haben sich eine härtere kommunistische Partei, eine feste Führung, eine größere Erziehung in der revolutionären Strategie und Taktik geschaffen. Sie haben aber auch einen ungleich erhabeneren Klassenstolz, ungleich größeren Kampfbereitschaften gegenüber.

In den zurückliegenden Wochen die Frage des politischen Massenstreiks als notwendige Steigerung der Kampfaktionen über den Streik gegen jeden Pfennig Lohnabbau hinaus ausschließlich diskutiert werden. Je katastrophaler die Politik der Herrschenden wird, desto mehr wird der Massenstreik zur Waffe der Aktion. Und es ist in diesen Tagen, in denen die Gewerkschaftsführer sich des folgenschwersten Arbeiterverrats durch ihre Notverordnungspolitik schuldig machen, eine der ent-

wenige Tage vor dem Welttreffen der roten Sportler, die die bürgerliche Presse das Verbot der Spartafade der Roten Sport-Internationalen. Dieses Verbot der Bourgeoisie zeigt die Macht der international wachsenden Kraft der roten Sportbewegung.

Zur Durchführung des großen Sportprogramms lagen aus allen Ländern zahlreiche Meldungen vor. Dieses Sportprogramm durchzuführen setzte voraus die Sympathien der breitesten Massen. Keine andere Sportorganisation ist imstande, in so kurzer Zeit eine solche Aufgabe zu lösen. Mit Schrecken löbten die Bourgeoisie und ihre Helfer, die bürgerlichen Sportverbände und die USV, daß sich die werktätige, sporttreibende Bevölkerung in Massen um das Banner der KGS sammelt. Die Anwendung der Einheitsfronttaktik, wie sie von der KGS durchgeführt wird, übertrug die werktätigen Sportler, daß die Ausweitung und bürgerlichen Sportführer eine Sportpolitik treiben, die nur im Interesse der Bourgeoisie ihrer Länder liegt.

Deutlich tritt das bei der Olympia, die im Juli in Wien stattfindet, in Erscheinung. Mit Zustimmung der in Österreich herrschenden faschistischen Regierung führt die KGS ihre Olympia in Wien durch. Die faschistischen Regierungen wissen sehr gut, daß die sozialdemokratischen Führer und die von ihnen geleiteten Organisationen im Dienst des Kapitalismus stehen und die nationalen Interessen ihrer Bourgeoisie vertreten.

Gemeinsam mit den bürgerlichen Sportführern bekämpfen sie die Massenbewegungen Arbeiterpartei, Volkspolizei, bürgerliche und sozialdemokratische Sportführer weitestgehend in der Verfolgung und Unterdrückung der roten Sportbewegung. Mit wachsender Empörung sieht die Arbeiterklasse dieses Treiben. In der jetzigen Situation verlangt die Bourgeoisie von den bürgerlichen und sozialdemokratischen Führern der Massenorganisationen härtestes Vorgehen gegen die revolutionäre Arbeiterklasse. Um diesen Unterdrückungsplan vor den Augen der Arbeiterklasse zu demaskieren, benennen die sozialdemokratischen Beauftragten des Kapitals die plumpsten Verleumdungen.

In der Begründung des Spartafadeverbots führt der sozialdemokratische Parteipräsident in Berlin an:

„In letzter Zeit verfolgen die radikalen Parteien politische Aufzüge und Demonstrationen unter dem Deckmantel sportlicher Veranstaltungen durchzuführen, wobei sie den politischen Charakter zu verschleiern suchen.“

Die Begründung wird angedeutet, obwohl die Regierungen wissen, daß der Aufruf der KGS zur Beteiligung zur Spartafade vor mehr als 8 Monaten erlassen wurde. Heber die Weltanschauung der roten Sportler hat nie ein Zweifel geübt. Wir stehen auf dem Boden des Kampfes des Proletariats für den Sozialismus. Wie bei der Gründung der Arbeiterparteiorganisationen vor 4 und 5 Jahrzehnten stellen wir die Forderung der proletarischen physischen Kultur in den Dienst des proletarischen Kampfes. Die Zuhaltung zu den Verleumdungen, die Seiten der KGS als kommunistische Parteipostorganisationen zu bezeichnen, die in der Begründung der sozial-

demokratischen Parteipräsidenten und Minister zu finden sind, sind nichts weiter als wohlberechnete Täuschungsmanöver für die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und die arbeitenden Arbeiter und Arbeiterinnen.

Wir appellieren an alle Werktätigen, die im Ganzen bürgerliche Solidaritätstaktik für die Spartafade und die Sportbewegung gegen die Verbotsmaßnahmen zu bezeugen. In den Gewerkschaften, in den Betrieben, auf den Stammtischen, in öffentlichen Versammlungen, in den Mitgliederversammlungen der bürgerlichen Sportler, der unter Führung von Sozialdemokraten bestehenden Sportorganisationen gilt es, zu dem Verbot ebenbürtige Stellung zu nehmen wie in unseren eigenen Mitglieder-versammlungen. Gegenüber den mit faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen vorgehenden Regierungen gegen das Proletariat ist es, die proletarische, kampfbewusste internationale Einheitsfront herzustellen.

Unsere Antwort auf die Verleumdungen der Bourgeoisie ist:

Internationale Rot-Sport-Vegetation! Wir gilt es, hunderttausende Werktätige aus den bürgerlichen Sportvereinen und aus den von sozialdemokratischen Führern geleiteten Sportorganisationen ebenso wie aus dem großen Heer der nicht sporttreibenden Werktätigen zu gewinnen. Die internationale Spartafade-Kampagne wird weitergeführt im Zeichen der Massenbewegung der proletarischen Einheitsfront unter Führung der KGS!

Internationales Spartafade-Komitee.

Demonstration gegen Spartafade-Verbot

Berlin, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung)

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen sporttreibenden Arbeitern und Polizei kam es am gestrigen Sonntag im Berliner Gensowald, unweit des Hohen Heiners. Dort hatten sich tausende Sport- und Erholung suchende Arbeiter angesammelt. Nach der Rede eines Arbeiterpartei-Mitglieds kam es zu spontanen Demonstrationen gegen das Verbot der Spartafade. Die Polizei rückte in mehreren Leberalkommandos an und verbot, die Erholung suchenden Massen zu zerstreuen. Die Leute eine ungeheure Erregung aus. Es war der Polizei unmöglich, die Massen zu vertreiben. Erst als mehrere hundert Schupos zur Verstärkung herangezogen werden konnten, gelang es, den Überstand zu brechen und die durch Aufstiege immer mehr anwachsenden Massen zu vertreiben. Dabei wurde eine Reihe Verletzungen vorgenommen. Viele der Anwesenden machten ihre Kleidung abgeben, weil die Mittel Uniformstücke verbotener Organisationen sein sollten. Nach dem Polizeibericht soll die Polizei mit Gewalt demorren worden sein.

Kampf um die „Volkshochschule“ des Herrn Rühl

Herr Rühl, Vater des berühmten Schmutz- und Schundgeleses, hat sich erst durch die Vertreibung der Volkshochschule von den angrenzenden Nazis und Sozialdemokraten den Beifall der Sozialdemokratie erworben. Wie leicht es mit dieser „Volkshochschule“ ist, ist nach den Worten des SPD-Vertreters wiederholt zu bezeugen, daß ihr der Vorwurf gemacht werden, sie sei marxistisch verfaßt. Die Dresdener Volkszeitung schreibt am 15. Juni:

„Die Behauptung, die Volkshochschule sei marxistisch verfaßt, ist eines der übelsten Schlagwörter, mit denen die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten arbeiten. Sehen Sie sich doch den Lehrplan und den Lehrstoff an, dann werden Sie zugeben müssen, daß von einer einseitigen Auffassung durch die Volkshochschule keine Rede sein kann. So etwas kann nur jemand behaupten, der keine Ahnung von den Dingen hat oder der einseitig und demagogisch ein großes Kulturfeindliches Institut der Stadt Dresden zu einseitigen Parteizwecken mißbrauchen will.“

Sehr richtig, man kann es der Volkshochschule nicht nachsagen, daß sie dem „Volke“ das Wissen beigebracht habe, daß sie jene Theorien lehrt, die nach Marx die ideelle Gewalt zur materiellen werden lassen könnte. Schöne, brave, jedes Bürgerherz erweckende Geklingel- und Aufstehende tragen nicht dazu bei, dem „Volke“ die klassenmäßige Gebundenheit zu vermitteln. Tanygruppen sind keine revolutionären, sondern nur reformulativen Angelegenheiten. Der Reichs ein „Führer“ 14 Tage lang anhaltigen Erwerbslosen verspricht, haben dem Ausbeuter Staat nicht im geringsten, nur den Interessen derjenigen, die es sich anstreben müssen. So unpolitisch ist die Volkshochschule, wir müssen es betonen. Es ist reine Demagogie, wenn die Nazis den SPD-Führern vorwerfen, sie seien marxistisch verfaßt. Es ist unmöglich, daß die modernen Stützen des Herrn Diktatorführers Brüning ein solcher Vorwurf treffen kann. Nach dem Sozialdemokrat, der in einer bemerkenswerten Position ist, hat dem Bürgerium durch diese Führer der 2. Internationale und es, Sozialdemokrat sein, ohne Marx zu sein.“ Wir haben diesem von Herrn Heilmann geäußerten Bemerkung nur hinzuzufügen: es gibt keine führenden Sozialdemokraten, die Marxisten sind — Marx solle man noch letzter Schandtag bewahren.

Wie nun aber in Dresden? Hier liegt die Leitung in den Händen der SPD. Die mit den Mitteln der Stadt ausgeschaltene Volkshochschule trifft ein von den breiten Arbeitermassen, vom

stehenden Aufgaben, an der innergewerkschaftlichen Front die Lebensfragen der Arbeiter aufzurollen und die schamlose Politik der USV, Bürokratie zu stellen. Alle Kommunisten, alle revolutionären Arbeiter müssen diese Offensive innerhalb der organisierten Arbeiter und Angehörigen unterstützen. Hier durchsetzen, heißt die Kraft der selbständigen revolutionären Führung in den kommenden großen Kämpfen entscheidend zu stärken.

Wir werden jedem sozialdemokratischen Arbeiter die Hand zum gemeinsamen Kampf gegen das Brüningssystem und seine Notverordnung. Wir zeigen den Ausweg des revolutionären Kampfes für den Sozialismus und ein Sowjetdeutschland. Wir zeigen die Wege, um sofort den Widerstand und den Gegenangriff gegen jeden Pfennig Lohn-, Gehalts- und Unterhaltungsabbau durch die vereinte Massenmacht einzuleiten. Und wir erinnern dabei alle Arbeiter und Werktätigen an jene lehrreichen Tage, in denen Cuno stürzte.

Woll, unbeachtetes Dasein. Jetzt auf einmal verleben die Nazis durch vorgezeichneten Kundgebung Einfluß auf das demokratische Dresden Kulturinstitut zu bekommen. Was zeigt sich uns hier? Nichts anderes als der Versuch der Bourgeoisie, um jeden Preis einen nach früheren Einfluß auf gewisse Schichten der Arbeiter-orientierte zu gewinnen, als sie bisher hatte. Denn die Volkshochschule war immer nur eine Angelegenheit derjenigen, die sich mehr zu vertieren haben als ihre Reiten, der Arbeiterorientierte. Es handelt sich um einen neuerlichen Versuch, einen ideologischen Einbruch in die Reihen der Arbeiterklasse über die Arbeiter-orientierte hinweg zu unternehmen.

Die SPD wird kämpfen; es handelt sich hier zugleich um ihr eigenes Nachleben, denn ohne diese Kreise um die Volkshochschule waren ihre besten Anhänger. Aber die SPD kämpft für

Kaffeekonferenz im US Dresden
Am Sonntagabend dem 27. Juni findet im Dresdener Arbeiterheim, Friedrichstr., eine Kaffeekonferenz für den gesamten US Dresden statt. Alle US-Gruppenleitungen werden gebittet, daß sie daran teilnehmen. Bezirksleitung, Wkt. Kaff.

leibe nicht um den Marxismus, nein, sie kämpft nur um Macht und Frände. Während die Masse der SPD-Mitglieder glauben mag, die Führer ihrer Parteien haben in den Funktionen, um den Sozialismus und Marxismus über den Weg einer Realisation mit dem Bürgerium herbeizuführen, behauptet Sozialist Rühl, daß die sozialdemokratisch geleitete Volkshochschule könnte kein Vorwurf treffen, daß sie marxistisch verfaßt sei.

Solche Verleumdungen bedürftig die Bourgeoisie ab mehr als bisher, darum der Kampf um die Macht.

Die werktätige Arbeiterklasse weiß auch, wenn die Leitung der Volkshochschule wechselt, wird sie ihrer Rolle treu bleiben. Wo steht der verdammte Faschisten haben dann die offenen Faschisten die Leitung.

Die Arbeiterklasse weiß, daß sie ihre theoretischen Grundlagen für den Klassenkampf nur in einer marxistisch geleiteten Arbeiter-schule erhalten kann. In einer Schule, die sich die Verbreitung des Marxismus zur Aufgabe gestellt hat, und das ist die Dresdener Marxistische Arbeiter-schule. Gegen diese hat sich auch das gesamte Bürgerium einschließlich SPD zusammengeschlossen und versucht Schwierigkeiten durch Nichtbewilligung von Zuschüssen und Sperrung von Schulräumen zu bereiten. Wir werden aber nicht wie vor hundert Jahren die Arbeiterklasse durch Übermitteln, was uns Karl Marx und andere als Erbe hinterlassen haben.

Parademarsch beim Samariterverein nicht beim Roten Kreuz

Wir brachten unter der Überschrift „Parademarsch beim Roten Kreuz“ in Nr. 110 einen Bericht über eine Urkunde des Hofe des Weimarer Hofes. Wie uns jetzt die Leitung des Roten Kreuzes mitteilt, handelt es sich um eine andere Organisation. Nach Auftrage beim Amt für Verbandsangelegenheiten es sich in diesem Falle tatsächlich um einen anderen Verein. In diesem Abend über der Dresdener Samariterverein, der falls eine stamm bürgerlich-nationalistische Organisation. Der Parademarsch wurde also in diesem Falle nicht beim Roten Kreuz, sondern vom Samariterverein gefloht.

Greiling Schwarz Weiss

weitaus beste, echt macedonische Zigarette

DIESER PREISLAGE. PACKUNGEN - 40 u. 120 RM

Tischler- und Polster-Möbel Hesse
 Dresden-A. 1, Rosenstraße 45
(Nähe Ammonstraße)
 Eig. Werkstatt / Teilabtlg. / Tel. Hartung 105, Rab.

Bauernschänke
 mit Museum
 Kreuzstraße Nr. 11

Margarine
 von **Fettstoffs Werken** ist die beste!

Schokoladen-Hering
 Kaffee-Groß-Rösterei / Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik / Alleiniger Hersteller der echten **Banussa-Husten-Bonbons**
 Hochwertige Kaffees zu vollständigen Preisen immer hoch geliebt

Gasthaus STADT BRAUNSCHWEIG
 gute Verpflegung
 bill. Übernachtung
 Bett 3.- RM.
JAKOBISGASSE 4

Schuh-Oestreich
 DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS
 Lederauschnitt und sämtliche Bedarfsartikel
Alfred Hackel Falkenstr. 10

1861
 gegr. als Konsum-Verein, seit 1889 Aktiengesellsch.
 Verkauf an jedermann, ohne daß der Erwerb von Geschäftsanteilen nötig ist
6% Rückvergütung
 Die bevorzugte Einkaufsstätte aller Berufsschichten Dresdens für **Lebensmittel / Feinkost Weine / Spirituosen Tabakerzeugnisse / Kohlen**

Wettiner Bahnhofs-Wirtschaft
"TROIKA"
 Russische Gaststätte
 Dresden, Altm. 3
 Russ. Bedienung, Küche usw.
 Russ. Konzert- und Jazzkapelle

Die Vertriebs-Gesellschaft für Lebensmittel m. b. H.
 ist die Kampforganisation der Verbraucher für allseitigen Preisabbau im genossenschaftlichen Sinne
Sämtl. Lebensmittel u. Kolonialwaren zu besond. günst. Preis. mit **7% Rabatt**
 in bar / Billige Kohlen- und Kartoffelversorgung / Schuhreparaturen usw. / Einkauf ohne Mitgliedschaft und Anzahlung
 Zahlreiche Verkaufsstellen in Dresden und Freiberg

Residenz-Büffet und Konditorei
 Seestr. 7 / Filial: Waisenhaus- und Wladrafferstr.

Das echte Kulmbach. Bierhaus
Alt-Gaßmeyer
 die führende bayr. Bierstube
 Dresden, nur **Schloßstraße 21**
 Direkte Bierkeller-Kühlung, keine Eisbiere
 Bes. H. Weiße

Café Central am Altm. Markt
 Größtes Zeitungs-Café Dresdens

Hotel Canada
 (über Hotel Bleich) Prager Straße 56, Fernruf 23711 — Das vornehme, ruhige Haus in bester Lage am Hauptbahnhof — Altersentsprechender Komfort — Frachtverkehr Hotelgäste
Internationales Haus für jedermann Der Zeit entsprechende Zimmerpreise — Keine Bedienung- und Trinkgelder — **Bestes Restaurant**
 Unter gleicher Leitung im Hause Hotel Canada
Scheibner reichste Auswahl für Privat- und Reiseproviant, vorzüglichste und preiswerteste Zuckerkonfekte — Fernruf 29566 — Fruchtbar Schloßstr.

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden
 Billige Hausgerichte
 Mittagsgedecke von 1 Mark an
Tunnelschänke, das volkstümliche Speiselokal

Zum Rheinländer
 Maternstraße 3, Telefon 23998
 Arbeiter-verkehrslokal

Zentral-Theater-Tunnel
 Waisenhausstr. / Dresdens populärste Kleinkunstabühne
 Das Kabarett der Komiker / Täglich abends 8 Uhr

Amtshof Sachsenplatz 2, Ruf 13732
 Bier- und Speiselokal
 Niedr. Preise / Syphonversand

Restaurant Mühlhof
 Freiburger Platz 4
 Arbeiterverkehrslokal

Expres-Automat Prager Str. 54, nächst Hauptb.
Heidemühle schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide / Selbstbedienung / Erfrischungsort

Wo ist stets reger internat. Verkehr?
Beim Vater Max im „Centner“
 Neue Gasse 25/26 • Telefon 14057
 Speisen u. Getränke von bekannter Güte und zu niedrigen Preisen

Künstler-Keller
 Bier- u. Speiselokal
 bestens empfohlen
 Grunaer, Ecke Albrechtstraße

Der schönste Garten im Zentrum
Stadt-Café am Zwinger

Reinen, Baumholz- und Zellulosehaus / Zellulose-Reinigung
Oskar Bröchner
 Freiburger Platz / Fernruf 27592
 Begründet 1860 / Edel-Nabat

W. Kelling
 Chem. Anlageng., Metallarbeiten, Gewerbetriebe
 26. Seemühlengasse
 Tel. 24321
 30 eigene Läden.

Hotel und Restaurant AMALIENHOF
 Amalienstraße 24 / Fernsprecher 15068
 Im Zentrum gelegen, Straßenbahn als Hauptbahnhof: 1, 5, 14, 16, ab Neustädter Bahnhof: 17, empfiehlt seine behagl. eingericht. Fremdenzimmer, c. T. fließ. Wasser. Auch bieten Küche u. Keller das Beste zu billigen Preisen

Im **Schloßkeller - Bräustubl**
 Schöffergasse 17
 helfen Sie gut und billig
 Abwechslung des Reichelbräu-Kulmbach

Allerfeinste Tafelbutter
 zu haben in allen einschlägigen Geschäften
 Seine Fleisch- und Wurstwaren
Georg Raumann, Amalienstr. 26

Hermann Gruber
 Ammenstr. 14 / Annenstr. 9 / Rosenstr. 41
Schokoladen- und Zuckerwaren
 Bekannt für billig und gut

Bärenschänke
 Webergasse 27

Mein Treffer: ESCHES Kommissbrot
 sehr schmackhaft und bekömmlich. Überall zu haben

Wenn's keiner macht
OSWALD MACHTS! MÖBEL
 aller Art
 Hauptlager Kottbusstr. 11, Ecke Pflanzler Straße
 Zahlungsvereinfachungen

WERKZEUGE
 für jedes Handwerk, für den Haushalt, Eisen-, Stahl-, Holzwaren, Beschläge, Feil- und Gestirngewinde Dekorationen
E. HARNAPP
 Dresden-A., Kreuzstraße 1
 Tel. 1111 u. 1148 und 1142

Achtung! **REICHSHALLEN**
 Ziegelstraße 45
 frühere spanische Bodega, tagl. großes Künstlerkonzert
 Mittagstisch von 80 Pfennig an / II. Weine und Biere
Sechser-Kneipe / Poppitz 13
 Arbeiterverkehrslokal

Photographische Großhandlung K. Hentschel, Schloßstr. 18 I.
 Billigste Bezugsquelle für Lezer dieser Zeitung
 Kein Laden, deshalb billige Preise

Eger & Sohn
 NUR IN DER JOHANNSTRASSE
 Anzüge, Mäntel, Berufs- und Sportkleidung
 Hosen von Mt. 3.— an
 kauft ihr bei **EMMERICH**
 181. Or. Brüdergasse 181.

Krafts bayr. Bierstuben
 Dresden-A., Johannstraße 11, Fernsprecher 14769
 Inh. G. v. v. Lehmann
 empfiehlt seine preiswerte gute Küche und seine gut gepflegten Biere / Sonnabend und Sonntag Stimmungsmusik / Vereinszimmer vorhanden

Kaufe Kabarett Altm. Markt
 Billige und beste Unterhaltungsmusik

Drogerie Max Rich. Hartig
 Rosenstraße 24
 Filiale: Rosenstr. 47, Fernruf 15154

Bevorzugt unsere Inserenten!